

Bochholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Ämtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

47. Jahrgang

Samstag, 7. September 1918

Nummer 209

Eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff.

Wien, 5. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht Auszüge aus einer Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff, die am 3. Sept. in der Berliner Villa Thiergarten stattfand.

Ludendorff sagte: Ich freue mich, daß auch Sie einen guten Eindruck von unseren Truppen gewonnen haben, die man schon seit Monaten in schweren Kämpfen sah. Der Krieg hat sich jetzt hier auf Frankreichs Boden zusammengezogen und an Masseneinsatz von Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Wir haben das erprobte Ringen dieser Kämpfe gesehen und sind zuversichtlich, daß wir auch weiter tun werden. Alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er angenommen hat, unsern Heimatgebiets im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat, das darf die zu Hause bei uns und bei ihnen aber nicht dazu verleiten, den Krieg zu vergessen oder zu glauben, der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes sei schon gebrochen. Im Gegenteil. Wir alle müssen dazu noch unsere Kräfte aufs äußerste anspannen. Was wir aber dazu im gemeinsamen Kampf bisher schon erreicht haben, werden wir auch und besonders hier an der Westfront, vollenden. Wenn Sie in Ihrer Heimat berichten, dann sagen Sie die Mittelmächts-angarischen Truppen von den deutschen Kameraden. — Auf die Frage, was der General von den Amerikanern halte, sagte Hindendorff: Frankreich lebt im Weltkrieg auf Hoffnungen. Suerst waren es die Hoffnungen auf Rußland, jetzt die Hoffnungen auf die Amerikaner. Nachdem es gelungen ist, die Millionen russischer Soldaten unschädlich zu machen, werden wir auch wohl die Amerikaner überwinden.

Generalstabsmarschall von Hindenburg ließ mit sagen, daß er sich begreifen möchte, Hindenburg kühne a. a.: An unseren anderen Fronten ist es jetzt verhältnismäßig ruhig. Das Nichtdurchdringen der österreichisch-ungarischen Waffen an der Piave brauchen wir nicht traurig zu nehmen. Es sollte gewiß nicht an Tapferkeit, der Grund ist vielmehr in dem Naturereignis zu suchen, dem übermächtigen Aufschwelen der Piave. Die Erfolge der I. u. I. Truppen in Libanien verfolgen sich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Macedonien. Da hält das tapere bulgarische Heer trotz schwieriger Verhältnisse feste Wache. Wenn die Entente dort noch einmal angreifen wird, können wir dem mit fester Zuversicht entgegensehen. Unten in Palästina gelang es den Engländern auch nicht, trotz ihrer vielfachen verlustreichen Angriffe, den tapferen Widerstand der türkischen Armee zu erschüttern. In Persien und an der Murmanküste will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigenen Zwecke, aber es will außerdem von beiden Ländern aus versuchen, Rußland aufs neue in den Krieg zu ziehen. Der Entseidungskampf für uns Mittelmächte spielt sich aber jetzt hier an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung farbiger im Kampfe wird ein unauswähliger Vorwurf für unsere Feinde bleiben. Die Mittelmächte stehen in unserem Verteidigungskampfe Schulter an Schulter zusammen. Zwar leben auch wir schwer unter dem Siege, aber wir werden doch stark aus ihm hervorgehen. Die Gegner werden unsern Widerstand ebenso wenig, wie sie es mit Waffengewalt sprengen konnten, durch Lockungen zerbrechen. Unser Einigkeit macht uns stark. Wir werden nach dem ruhmreichen Kampfe gemeinschaftlich in die Heimat zu geförderter friedlicher Arbeit zurückkehren und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Zu diesem Ziele heißt es: Durchhalten! Wir dürfen getrost in die Zukunft sehen.

Die neue Front.

Wien, 5. September, abends. Ämtlich. Die Gefechtsstärke blieb auf kleinere Kämpfe im Vergleich unserer neuen Stellungen beschränkt.

Wien, 5. Sept. Der Angriff am 2. September, den der Gegner mit starken Kräften erneuert gegen den Abschnitt zwischen Elsen und Oise richtete, brachte ihm nur einen geringen Geländegewinn. Er mußte sich mit einer geringen Einbuße der deutschen Linien südlich Couchy-le-Chateau bis zu dem auf der Höhe der Straße Couchy-Sollons gelegenen Dörfern Terny-Sorny begnügen, eine Menge verschossener Kanis und Eiser auf dem Kampfboden lassend. Auch der Einsatz der Amerikaner, Italiener und Marokkaner, die dem Anstürmen neue Kraft und neuen Elan verleihen sollten, konnte den Erfolg nicht erweitern. Am Nachmittag des 3. September versuchte er die kleine Brücke in der Richtung auf Vaucaillon zu erweitern und zu derselben Zeit das südlich von Laus-

nach der Elise auslaufende Höhen Gelände zu gewinnen. Wie in den vorhergehenden Tagen war der Himmel mit schweren Regennölen überzogen. Ein plötzliches Aufheulen, das mittags einsetzte, gestattete den eigenen Truppen Einsicht in die feindlichen Absichten, sobald der Angriff zu einem Angriff im zusammengefaßten Artilleriefeuer, das hartnäckig auf den Vereitelungen lag und den Gegner beträchtlich zu führen vermochte, nicht in der beabsichtigten Weise zur Entwicklung kommen konnte.

Genf, 5. Sept. Die englischen Verlustlisten vom 16. bis 31. August enthalten insgesamt 145.770 Namen.

Wien, 4. Sept. In der Ueberflut über die militärische Lage an der Westfront schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“ u. a.: Das Eindringen der Stellungslinie nördlich Quent ist für die Deutschen zwar unangenehm, aber kein Durchbruch, denn die Engländer kamen zwar vorwärts, haben aber wiederum vor demselben Problem, wie sie es lösen sollten, als sie zum Angriff übergingen.

Berlin, 4. Sept. Oberstleutnant Graf Franz v. Magnus, der nach dem Heeresbericht vom 3. Sept. als Führer der Gardebrigade, der Breslauer Leibschützen und der Deller Dragoner Nr. 8 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und seine Stellungen selbstlos gehalten hat, ist nach der Kreuzzeitung aus dem 2. Garde-Infanterie-Regiment hervorgegangen, dem er bis zu seiner Verletzung zum Stabe der Königs-Infanterie in Hannover im Jahre 1913 angehörte. Den Chinafeldzug machte er als Eskadronchef im ostasiatischen Reiter-Regiment mit und verließ dann als Chef der ostasiatischen Eskadron Jäger zu Pferde noch bis 1905 in China. Bei Beginn des Krieges übernahm er zunächst die Führung des Reiter-Regiments Nr. 5 in Hannover und erhielt dann das Kommando über die Breslauer Leibschützen.

Österreichischer Bericht.

Wien, 5. Sept. Ämtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Corno-Gebiet östlich des Monte Pertica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollem Erfolg. In den sieben Gemeinden und an der Piave wurden feindliche Erkundungsvorposten zerstört.

Albanien: Die Lage ist unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der Luftkrieg.

Bern, 4. Sept. Die alberne Erfindung, daß deutsche Flieger Bleistiftstifte abwerfen, die mit Dynamit gefüllt seien, wird jetzt von Japan in einer Meldung aus Rom verbreitet. Bei dem Luftangriff auf Brindisi seien solche Stifte abgeworfen und tatsächlich auch mehrere Kinder, die mit ihnen hielten, verletzt worden. Unzweifelhaft ist die Erfindungskraft für neue deutsche Greuel allmählich ausgezehrt, da sie auf die dümmsten ihrer alten Einfälle wieder zurückgegriffen.

Die Wahrheit über den Luftkrieg. Genf, 5. Sept. Der Mailänder Abg. Bergson verlangt in einer Zuschrift an Clemenceau, daß die Minister Reques vor der Kammer öffentlich Rechenschaft ablegen wegen Unterlassen von Maßnahmen gegen die Luftschiffe im Mittelmeer, sowie wegen seines Verschweigens der großen Einbußen der französischen Marine, was in Marseille und Toulon Verwundung der Transporter Pampa auf dem Wege Sizilien-Saloniki.

Die Verschwörung gegen die Sowjetregierung.

Moskau, 8. Sept. Ueber die Hausung und Verhaftungen im englischen Botschaftsgebäude in Petersburg berichtet die Moskauer Prawda vom 8. September:

Im außerordentlichen Ausschuss befinden sich 40 Verhaftete hauptsächlich Engländer, die am 31. Aug. in der englischen Gesandtschaft am französischen Quai in Petersburg waren. Laut Mitteilung einer eingeweihten Persönlichkeit wurden diese Verhaftungen und Hausungen in der englischen Gesandtschaft aus folgenden Gründen vorgenommen: In Moskau hatte der Vorsitzende des außerordentlichen Ausschusses, Derschinski, Mitteilung von großer Wichtigkeit über die Verbindung verschiedener gegenrevolutionären Organisationen auf dem Gebiet der russischen Republik mit Vertretern der englischen Gesandtschaft erhalten. Derschinski beabsichtigte, nach Petersburg zur Untersuchung zu reisen. Die Hauptfiguren der Verschwörung und Organisation liefen in der englischen Gesandtschaft in Petersburg zusammen. Re-

zeits am 31. August waren die Untersuchungsbeamten des Ausschusses in Petersburg und trafen mit dem Petersburger Untersuchungsausschuss in Verbindung. Das Mitglied des Ausschusses Hüller war beauftragt Hausung und Verhaftungen in der englischen Gesandtschaft durchzuführen, wo laut vorliegenden Nachrichten die Beratungen zwischen den gegenrevolutionären und den englischen Beamten abgehalten werden sollten. Auch Sawinow sollte sich dort verbergen. Hüller begab sich mit dem Kommissar Polissens, dessen Gehilfen, sowie einer Abteilung von Kufflären um 5 Uhr abends nach dem Gebäude der Gesandtschaft. Nachdem es umzingelt worden war, gelang es, das untere Geschoss ungehindert zu besetzen. Als jedoch die Kufflären wurden benötigt, um feuern, wobei einer der Schießenden getötet wurde. Der Geheime erwies sich als der britische Marineattaché Tromms. Wie sich später herausstellte, hatte dieser als erster das Feuer eröffnet. Während der darauffolgenden Schießerei wurde der Untersuchungsbeamte Dornowski verwundet. In die Gesandtschaft eintretende Schutzbeamten verhafteten an 40 Mann. Unter den Verhafteten befindet sich der Kapitän Schewtschik. Bei der Hausung wurde ein Briefwechsel, der die englische Gesandtschaft blockiert, und viele Waffen gefunden. Der Hausung wird große Bedeutung beigelegt.

Moskau, 4. Sept. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Munst beluchte gestern vormittag den Vorhingen der russischen Friedenskonferenz, Rasowitsch, um diesem sein Beileid zu dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Volkskommissariats, Denis, auszusprechen.

Schwere Niederlage der Engländer bei Chabarowsk.

Moskau, 5. Sept. Hier eingetragene Nachrichten lassen erkennen, daß die Engländer in den Kämpfen bei Chabarowsk eine schwere Niederlage erlitten haben. Die englischen Truppen versuchten ihre Stellungen bis zum äußersten zu behaupten, und wurden dabei fast ganz aufgerieben. Von dem englischen Kontingent würde nicht ein einziger Mann übrig geblieben sein, wenn nicht japanische Truppen mit schwerer Artillerie eingegriffen hätten. Trotz der vereinten Anstrengungen von Engländern und Japanern gelang es ihnen nicht, ihre Stellungen zu behalten. Sie mußten vielmehr nach ungewöhnlich schweren Verlusten den Rückzug antreten.

Einmarsch von Nishni-Novgorod durch aufständische Bauern.

Moskau, 5. Sept. Den aufständischen Bauern, die seit 2 Wochen Nishni-Novgorod belagerten, ist es gelungen, in die Stadt einzubringen und sie nach mehreren Kämpfen zu erobern. Die Stadt hat sehr gelitten und ist zum Teil zerstört. Die Sowjettruppen mußten sich in südwestlicher Richtung zurückziehen. Zum Kampf in Sibirien.

Haag, 5. Sept. Aus Sibirien wird gemeldet, daß die Tschechen in 3 Kolonnen nach Osten vorrücken, während General Semenovs Truppen zusammen mit japanischen Streitkräften längs der sibirischen Eisenbahn vorrücken, um sich mit den Tschecho-Sowjets zu vereinigen.

Friedensbestrebungen.

Genf, 5. Sept. Französischer parlamentarischer Kreise hat sich heute früh eine große Ausrede über bestimmte Gerüchte bemächtigt, die vom neutralen Ausland Eingang gefunden haben, und die die Behauptung Strochtrass verbreiten, wonach tatsächlich Vertreter der deutschen Reichstagsmehrheit Anfang dieses Jahres den Versuch der Annäherung eines gegenentgegenkommenden Verständigungs-friedens gemacht hätten. Der Versuch sei jedoch von den Ententevertretern vereitelt worden. Clemenceau wird nunmehr um Auskunft ersucht, ob diese Tatsachen richtig sind und wie die französische Regierung unter solchen Umständen die Verantwortung für das ungelungene Unterfangen auf sich nehmen konnte. Sollte die französische Regierung am Scheitern des Friedensversuches nicht direkt beteiligt gewesen sein, so wird sie ersucht werden, von der unmittelbaren beteiligten englischen Regierung sofort Auskunft zu verlangen. Ferner werden die Abgeordneten bei der jetzt beginnenden Kammerdebatte Clemenceau um die Übernahme der Verantwortung ersucht, daß, wie aus neutralen Kreisen berichtet wird, auf deutscher Seite der gleiche Wille zur Verständigung noch

heute besteht. Schweizer Blätter wissen ebenfalls von einem christlichen deutschen Friedensversuch aus dem Anfang dieses Jahres zu berichten und behaupten zu wissen, daß er durch Lloyd George vereitelt worden sei.

Genf, 5. Sept. „Journal du Peuple“ meldet, daß die Sozialisten der Kammer die militärische Lage auch durch die glückliche Offensive nicht der entscheidenden Wendung näher gebracht werden und in der wiedervereinigten Kammer für Beendigung der Blutopfer Frankreichs durch eine Verständigungsaktion mit Entschiedenheit eintreten werden. Die „Humanité“ meldet, in der Beurteilung der militärischen Lage seien alle sozialistischen Gruppen der Kammer mit Ausnahme der Thomas-Gruppe darin einig, daß der Friede nicht durch die Fortsetzung der militärischen Siege, sondern nur durch eine Aussprache von Volk zu Volk herbeigeführt werden könne. Sie sei für das unbedingbare Frankreich die Gelegenheit zu ehrenvoller Beendigung des Krieges größer gewesen als jetzt.

Mailand, 3. Sept. Auf dem Parteitag der offiziellen Sozialisten in Bologna wurde nach längerer Debatte eine Entschliessung angenommen, die in bemerkenswerter Weise gegen die Deutschland der Entente Einspruch erhebt und die Spekulation auf den österreichischen Nationalitätenkampf verurteilt. In der Resolution heißt es, daß die militärische Lage keine Hoffnungen auf eine gewaltsame Lösung des Konfliktes zulasse. Von der Regierung müsse daher verlangt werden, daß sie keine Gelegenheit auslos verstreichen lasse, um eine Verständigung und damit eine Beendigung des Krieges herbeizuführen. Aber die Nationalitätenpolitik der Regierung wird gelagt, daß starke Gegensätze innerhalb des Kabinetts vorhanden seien und daß sich die Nationalitätenpolitik — die sich auf dem Eroberungsprogramm aufbaue — nicht rechtfertigen lasse. Durch eine etwaige Verschärfung Österreichs würde man nur einen neuen Schakan und damit Sanktion für neue Konflikte schaffen. Im übrigen stehe die Intervention der Entente in Rußland in einem merkwürdigen Gegensatz zu dem von ihr proklamierten Prinzip des Selbstbestimmungsrechts der Nationen. — Nach einem Appell an das internationale Proletariat wird versichert, daß die Partei nach Wiederöffnung der Kammer ihre Grundsätze in schärferer Weise zur Geltung bringen werde. — Zum Schluss wird gegen die Verweigerung der Pässe für die internationale Sozialistenkonferenz sowie gegen die Beeinträchtigung der Partei in innerpolitischen Hinsicht Protest erhoben.

Die Wahlrechtsvorlage im Herrenhause.

Wien, 5. Sept. Im Wahlrechtsausschuss des Herrenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle einer Ablehnung des gleichen Wahlrechts zur Aufhebung des Hauses schreiten werde, daß er auf die Erklärung der Staatsregierung zu derselben Frage im Abgeordnetenhaus hinweise, die auch heute noch maßgebend sei. Der Wunsch nach einer Verständigung wurde andererseits betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die gegenüber der etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges bestehen. Die neue Fraktion hielt einstimmig, Sicherungen vorausgesetzt, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts. Der Vizepräsident des Staatsministeriums führte aus, daß auch die Regierung jene Bedenken würdige und gerade deshalb zu einer Verständigung strebe, die allerdings das Prinzip des Gesetzes vom 11. Juli 1917 nicht berühren dürfe. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendige Folge einer Erweiterung des Wahlrechtes sein werde, glaube er nicht.

Weiter wird uns aus Berlin gemeldet: Der Verfassungsausschuss des Herrenhauses legte heute die allgemeine Aussprache über die Wahlrechtsvorlage fort. Verschiedene Regierungsvorträge wohnten den Beratungen bei. Auf der einen Seite des Hauses (Rechts), wie man hört, streben sie ein „beschränkteres“ Wahlrecht, das das bestehende Wahlrecht, das auch der Kaiser und die empfindliche Interessengruppen finden würde. Der Gedanke hat sich indessen bis jetzt noch nicht zu bestimmter formulierte Anträgen verdichtet. Die Mehrheit ist der Regierung gegenüber jedenfalls zu Entgegenkommen bereit, erwartet aber, daß die Regierung auch ihrerseits für ein Entgegenkommen Initiative zeigt. Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, sind im Gange.

Ueber die Tätigkeit des Herrn von Schorlemer, der als Vermittler genannt wird, hört der Berl. Lok. Anz., daß sie sich darauf beschränkt, daß Herr v. Schorlemer gleich anderen einer Verständigung die Wege geebnet haben möchte, aber keineswegs einer Annahme der Wahlrechtsvorlage in der ihr von der Regierung gegebenen Fassung.

reichen!
unfähigen Ver-
Mannschaftsverjo-
che aus einer nach
eigenen Dienstleistung
in 50-100% Er-
nd einer vor dem
Dienstleistung ver-
b und an einem
mmen oder auf die
lage oder die Auf-
higung nach § 57
des 1906 Anspruch
mienzuschläge von
eist, eines beson-
Frage kommenden

temlern und Be-
den Arbeiten nicht
n wird den Be-
se empfohlen, Ge-
tentenzuschläge zu

5.

g-jahren, bis zum
enz 1. Klasse etwa
worden. Eiserne
Millionen zur Ver-
wurden etwa 6500
am schwarz-wei-
sch, die gegenüber
den Kreuzen kaum
an man beräuflich
von vier Jahren
Nervösen Kreuzes
hier unserer Fests-
schalle von Hin-
pol von Bayern
General der
erne Kreuz mit
ediglich General-

Deutschland
burg (Zverland)
Elegene Gemeinde
90 Einwohner,
Kindern beschüt-
gewiß die Klein-
ein einen besonde-
Schule fehlen
den betreffenden
keine Kinder ge-
laß früher auch
chiedenen Jahren
aber auch weder
vor, so daß
gerade nicht über-
aramitlichen Ge-
nen.

ter Seide vom
die Wildbich und
dortiger Gegen-
Bildern. Er hat
verleht und die
bracht. Die für
nachung angeleh-
13 800 M. erhöht
fallen. Er hatte
fassen in der Per-
d schon früher
schönen Wilderer

r in der Nord-
seffel und starke
kosten Fröhlig-
Moy mit die
t jeden Morgen
im auf der Wette
nie er zu Schan-
n Gebrechen aus-
n ihm auch, daß
rte.

Gedanken, Uebe-
rändert oder gar
rideri sein oder
nd, wie er es
enn er im Watt
ner so beschwer-
ne Kräfte gar
er allein auch
auf dem Hofe ge-

au auszurechnen
rien, als Uebe-
aufkommen. Die
horcht, in den
den hochgehenden
n Almenwände
Gicht aufgelöst
doch das Meer
ne allein, der
Wutge er nicht
vate?

Sage im Gause
ters zu einem
fiene, fast 100
immer wieder

Städtische Ziegenfarmen.

Während des Kriegs hat die Ziegenzucht in un-
geahnter Weise Fortschritte gemacht. Auch die
Kaiserin hat Anfang 1917 Auftrag gegeben, für ihren
eigenen Bedarf Milchziegen zu halten. Überall im
Reiche sind Ziegenzuchtvereine neu gegründet, Zucht-
stationen errichtet und durch Ziegenzucht-Vereins-
anstalten weitere Kreise für die Ziegenzucht interes-
siert worden. Das neueste auf diesem Gebiete ist
die Errichtung von Ziegenfarmen durch Städte, Be-
höden und große Industriebetriebe. So hat die
Berliner Eisenbahn-Direktion eine Ziegenfarm auf
einer Havelwiese im Park von Babelsberg eingerich-
tet, um ihr Berliner Personal mit Milch zu versor-
gen. In Schlesien hat diese neue Idee be-
reits erhebliche Fortschritte gemacht. In den Indus-
triegebieten, wo die Kleintierzucht seit langem
Gegenstand größter Pflege ist, ging man auch hier
voran. Der Magistrat von Königsberg, O.-S., be-
schloß bereits im November 1917, einen städtischen
Ziegenstall zu errichten, um bei der Milchknappheit
die Versorgung der Säuglinge mit guter Milch we-
nigstens zu einem Teil sicherzustellen. Er begründet
die Farm mit etwa 40 hornlosen gelben Harzziegen.
Die Stadt Schweidnitz, die nicht den Charakter eines
ausgesprochenen Industrieortes hat, folgte im März
dieses Jahres mit einer städtischen Farm von etwa
70 Ziegen. Inzwischen hat auch die Verwaltung
der Graß. Schiffschiffen Industrieunternehmungen
in Ober-Schlesien für ihre Arbeiter im Zusammen-
hang mit den Schrebergärten eine Ziegenfarm er-
richtet, um funderreichten Arbeiterfamilien die Zie-
genhaltung zu ermöglichen und so ihren Milchbe-
darf zu decken. Sie wird auch für das erforderliche
Winterfutter sorgen. In Rheinland-Westfalen
sind ähnliche Maßnahmen getroffen worden.

Wilson, der erste deutsche Lokomotivführer.
Daß ein Mann namens Wilson die erste Lokomo-
tive in Deutschland geführt hat, dürfte nicht allgemein
bekannt sein. Die erste deutsche Eisenbahn verband,
wie jedermann weiß, 1835 die Städte Nürnberg und
Fürth in Bayern. Daß die Lokomotive aus Newcastles
bezogen worden mußte, war selbstverständlich. Sie lei-
stete etwa 15 Pferdestärken und kostete 24 000 Mark.
Man taufte sie auf den stolzen Namen „Wilder“. Zur
Bedienung der Maschine war ein Mechaniker aus
England mit hinübergekommen, der alsbald sehr be-
rühmte erste Lokomotivführer in Deutschland, Wilson.
Auf allen Bildern, welche die Nürnberg-Fürther Bahn
in ihrer Anfangszeit darstellen, steht man ihn mit der
Fels in Haltung des Stodengläubers auf der Lokomo-
tive stehen. Er muß jedoch ein sehr tüchtiger Mensch
gewesen sein, denn in einer der ersten Generalversam-
lungen erklärte ein Mitglied der Bahnleitung, daß man
sehr zufrieden wäre, einen so brauchbaren Mann ge-
funden zu haben, der sehr nützlich sei, obgleich es mit
Schwierigkeiten und Kosten verbunden wäre, von seiner
Wegentart den besten Nutzen zu ziehen, da er kein
Wort deutsch spräche.“ Die Wichtigkeit dieses mit dem
geheimnisvollen Bau der Lokomotive vertrauten Man-
nes drückte sich auch dadurch aus, daß er ein Gehalt
von 2250 Mark bezog, während der Leiter der Bahn-

Wilson, der erste deutsche Lokomotivführer.
Daß ein Mann namens Wilson die erste Lokomo-
tive in Deutschland geführt hat, dürfte nicht allgemein
bekannt sein. Die erste deutsche Eisenbahn verband,
wie jedermann weiß, 1835 die Städte Nürnberg und
Fürth in Bayern. Daß die Lokomotive aus Newcastles
bezogen worden mußte, war selbstverständlich. Sie lei-
stete etwa 15 Pferdestärken und kostete 24 000 Mark.
Man taufte sie auf den stolzen Namen „Wilder“. Zur
Bedienung der Maschine war ein Mechaniker aus
England mit hinübergekommen, der alsbald sehr be-
rühmte erste Lokomotivführer in Deutschland, Wilson.
Auf allen Bildern, welche die Nürnberg-Fürther Bahn
in ihrer Anfangszeit darstellen, steht man ihn mit der
Fels in Haltung des Stodengläubers auf der Lokomo-
tive stehen. Er muß jedoch ein sehr tüchtiger Mensch
gewesen sein, denn in einer der ersten Generalversam-
lungen erklärte ein Mitglied der Bahnleitung, daß man
sehr zufrieden wäre, einen so brauchbaren Mann ge-
funden zu haben, der sehr nützlich sei, obgleich es mit
Schwierigkeiten und Kosten verbunden wäre, von seiner
Wegentart den besten Nutzen zu ziehen, da er kein
Wort deutsch spräche.“ Die Wichtigkeit dieses mit dem
geheimnisvollen Bau der Lokomotive vertrauten Man-
nes drückte sich auch dadurch aus, daß er ein Gehalt
von 2250 Mark bezog, während der Leiter der Bahn-

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit
vom 16. September bis 15. Oktober 1918 findet an
folgenden Tagen vormittags von 8 bis 12 Uhr auf
dem hiesigen Amtsbureau statt und zwar für:
Bardingshof
am Montag, 9. Sept. 1918, von 8-9 Uhr für die
Haushaltungen mit den Hausnummern 1-50
am Montag, 9. Sept. 1918, von 9-10 Uhr für die
Haushaltungen mit den Hausnummern 51-100
am Montag, 9. Sept. 1918, von 10-12 Uhr für die
Haushaltungen mit d. Hausnummern 101-Ende.

Wingern
am Dienstag, 10. Sept. 1918, von 8-10 Uhr;
Crommert
am Dienstag, 10. Sept. 1918, von 10-12 Uhr;
Althede und Kresling
am Mittwoch, 11. Sept. 1918, von 8-10 Uhr;
Althede
am Mittwoch, 11. Sept. 1918, von 10-12 Uhr.
Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Mahlkarten
für Hafer, Gerste und Mais zur menschlichen Er-
nährung für die Zeit vom 16. August bis 15. Okto-
ber 1918 und zwar für jeden Selbstverräter in den
beiden Monaten insgesamt 8 Pfund.
Diesenjenigen, welche mit ihren selbstgebackenen Bräu-
ten an
1. Hafer, Gerste und Mais,
2. Hülsenfrüchten,
3. Buchweizen
nicht bis zum 15. September 1918 ausreichen, haben
beim Abholen der Mahlkarten anzugeben, welche
Mengen sie von diesen Früchten besitzen. Für jeden
Selbstverräter dürfen verbraucht werden:
an Hafer, Gerste und Mais insgesamt monatlich
4 Pfund
an Hülsenfrüchten monatlich 2 Pfund,
an Buchweizen für das ganze Wirtschaftsjahr 50
Pfund.
Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirt-
schaftsordnungsnummern unbedingt mitzubringen und
die gewöhnlichen Mengen, nach Getreidearten ge-
trennt, unaufgefordert anzugeben. Die oben genann-
ten Termine sind strengstens einzuhalten. Mit an-
deren Anträgen wolle man an diesen Tagen vom
Bureau fernbleiben.
Rhede, den 4. September 1918.
Der Amtmann.

Die Ausgabe dieser Karten erfolgt bei der Orts-
kohlenstelle (Gaswerk). Als Ausweis muß das
Brotbuch vorgelegt werden.
An Kindern werden keine Karten verabfolgt.
Sämtliche Kohleneinkaufskarten und Zu-
sahlkarten sind sorgfältig aufzubewahren, da Ersatz
für abhanden gekommene Karten nicht verabfolgt
werden.
Bacholt, den 6. September 1918.
Die Ortskohlenstelle.

Bekanntmachung.
Indem ich die Bäder und Meschänder des Amts-
bezirks auf die genaueste Beachtung der in der An-
ordnung des Kreisaußschusses vom 13. Aug.
1918 über den Verkehr mit Mehl und Brot ge-
gebenen Bestimmungen hinweise, ordne ich gemäß § 4
der erwähnten Anordnung an, daß die Brotmarken
der vorausgehenden Woche an jedem Montag auf
dem hiesigen Amtsbureau abzugeben sind.
Für nicht rechtzeitig abgelieferte Brotmarken wird
keine Anweisung auf Mehl ausgestellt. Die Brot-
marken sind auf hier erhältliche Sammelbogen, ge-
trennt nach Kriegsmehl, Weizenmehl und Zusatzma-
ren aufzugeben.
Den Sammelbogen ist eine Aufstellung über Ver-
brauch und Bestand an Mehl beizufügen; diese For-
mulare werden ebenfalls dieselbe geliefert.
Es ist verboten, Brotmarken von einer anderen
Wochens, als die jeweils aktuelle, wie der Vorbrud
aufzuweisen.
Bei Zuwiderhandlungen werde ich mich gezwungen,
die Schließung des Betriebes vorzunehmen.
Bacholt, den 6. September 1918.
Der Amtmann: Laund.

Königsmühle.
Senarab-Verkauf

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böh.

Erkundungsabteilungen des Feindes, die
zwischen Oern und La Bassée vorrückten,
und nördlich von Lens unter starkem Feuer-
schlag vorbrachen, wurden abgewiesen. Am
Abend schlugen heftige Truppen zwischen
Ploesteres und Armentieres einheitliche An-
griffe des Gegners zurück. Wir machten
hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgrei-
cher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei
Hulluch.

Im Vorgelände unserer neuen Stellungen
kam es gestern zu heftigen Infanteriegefech-
ten an der Straße Bapaume-Cambrai am
Walde von Havincourt und auf den Höhen
östlich des Tortille-Wäldchens. Stärkere An-
griffe, die der Feind aus der Linie Neuville-

gefecht selbst nur ein Einkommen von 1360 Mark
hatte.

St. Virostatius in Frankreich.
Die Amerikaner haben häufig Anlaß, sich über
den Geschäftsgang in Frankreich zu wundern. So
wurden kürzlich in einem amerikanischen Truppen-
lager 60 Sack Mehl abgeliefert. Als das geschehen
war, legte man dem die Aufsicht führenden Haupt-
mann 60 Schriftstücke zur Empfangsbekätigung vor.
„Soll ich denn diese 60 schönen Blätter unterschreiben?“
fragte der Amerikaner. „Jawohl, Herr Hauptmann,
ein Blatt für jeden Sack, und 3 Unterschriften auf
jedem Blatt, das ist die Vorschrift.“ „Aber gibt es
denn in Frankreich keine Papiernot? Außerdem
habe ich auch meine Zeit nicht gekostet.“ Der
Hauptmann rief also ein Blatt aus seinem Taschen-
notizbuch und schrieb darauf: „60 Sack Mehl em-
pfangen.“ dazu die Unterschrift. Damit war aber
die französische Intendantur durchaus nicht zu-
frieden. Sie schickte einen Verwaltungsoffizier von
vielen Graden zu dem amerikanischen Hauptmann,
um ihm die Wichtigkeit der Sache zu erklären. Der
amerikanische Hauptmann verstand zwar nicht, aber
schließlich unterschrieb er 180 mal, um Ruhe zu
haben. Es war ein großer Sieg, den die französische
Intendantur über die amerikanische Armee davon-
getragen hatte.

Neueste Telegramme.
WB. Berlin, 6. Sept. Amtlich.
Unsere Mittelmeer-Unterseeboote ver-
senkten
13 000 Br.-Reg.-Lo.

Manancourt-Moislains führte, wurden abge-
wiesen.

Aus Peronne und über die Somme ist der
Feind erst gestern zögernd unseren Nachbarn
gefolgt. Zwischen Somme und Oise drängte er
stärker nach und stand am Abend zwischen der
Linie Ham-Chaulny. Auch zwischen Oise und
Aisne hat sich die Lösung vom Gegner
plangemäß vollzogen. Unsere Truppen ste-
hen mit ihm in Gefechtsstellung in der Linie
Amigny-Barisis-Laffaux-Conde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Ostlich von Soissons ist der Feind über die
Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen
und Artillerie haben ihn lange aufgehalten
und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen
nordöstlich von Fismes wurden stärkere An-
griffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Kronprinz

WB. Bern, 6. Sept. Laut „Temps“ ist
das Blatt „Seure“ auf Ansuchen des Ameri-
kanischen Hauptquartiers (Frankreich ist ja
englisch-amerikanische Provinz geworden!)
ab. auf 24 Stunden suspendiert worden.

WB. Bukarest, 6. Sept. Der Chef des ru-
mänischen Kriegsmaterial-Depots in Odessa
telegraphierte an den Kriegsminister über die
dortige Explosion: „Auch unsere Munition-
s- und Sanitätsdepots von Zabara sind
gänzlich vernichtet, dagegen diejenigen der
Joris Baltaperev, Hasanow, Bachmatow
und der Hafen vollkommen unberührt außer
einigen Posten. Das Personal wurde geret-
tet. Der Chef des rumänischen Depots er-
suchte die österreichische Kommandantur und
die ukrainische Kommission um Einsetzung
einer gemischten Untersuchungskommission.“

Gottesdienst-Ordnung.
Ewiges Gebet in St. Joseph
am Sonntag, dem 8. September 1918

H. Meilen:
6 Uhr Auslegung; darnach Austellung der hl.
Kommunion. 7 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr hl. Mes-
sen. 10 Uhr Leichenamt.
Bestunde halten:
11½-12 Uhr die Bauerhafften; 12-1½ Uhr
die Knaben der Ober- und Mittelklassen; 1½-2

Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen;
2½-3 Uhr der Jugendverein; 3-4 Uhr die
Jungfrauen-Kongregation; 4-5 Uhr der Arbeiter-
verein; 5-6 Uhr der Männerverein; 6-7 Uhr das
Kreuzbündnis; 7-8 Uhr ist Schlusandacht.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion haben:
7 Uhr die Schulfrauen; 8 Uhr das Männer-
Apokalypse und der Jugendverein.
Ein Vater leistet Aushilfe.

St. Georg. 5.15 Uhr wird die hl. Kommunion aus-
geteilt für diejenigen, welche nach Reuefac
fahren wollen. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 9.30 Uhr
opfern Holzwid und Lowid zu Ehren des hl.
Kreuzes. 10 Uhr feierliches Hochamt. 2 Uhr
Bittandacht. 4 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft und
Bittandacht. Die Kommunionmädchen, welche noch
die Schule besuchen, haben am Sonntag gemein-
schaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr
Vorbereitung. Das Männerapokalypse hat am
Sonntag bei der 8 Uhr-Messe gemeinschaftliche
hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.
St. Agnes (Hospital). 7.15 Uhr hl. Messe. 4 Uhr
Andacht.

Bachfrauen. 7, 7½, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10
Uhr Hochamt. 2.30 Rosenkranz-Bittandacht. In
Stenem ist Christenlehre. 9 Uhr haben Männer
und Jünglinge, Sozialität Apokalypsekommunion.
Die Kommunion-Mädchen der Schule Althede ha-
ben am Sonntag 7.15 Uhr gemeinschaftliche hl.
Kommunion; Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung.

Althede. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe; ge-
meinschaftliche hl. Kommunion der Rünglingsso-
zialität und des Jugendvereins. 9 Uhr hl. Me-
se und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt.
1½ Uhr Bittandacht.

Wesl. 7 Uhr hl. Messe. Während derselben ge-
meinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder des
Muttervereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1½ Uhr Muttergottesandacht. Daran anschlie-
send Versammlung des Muttervereins mit Vor-
trag.

Andachten im Hause der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshoch-
amt; abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht und
Bittandacht. Samstag, am Feste Kreuz-Erhöhung,
ist vollkommener Abtag; 8.30 Uhr Hochamt am
Kreuzaltar. Freitag abend ist von 7.30 Uhr an
Gelegenheit zum Beichten.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Evangelischer Gottesdienst.
Bacholt. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9
Uhr Kirchchor.

Bacholt. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachmit-
tag 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach,
für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame-
und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bacholt.

Mahlkarten-Ausgabe imt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Mahlkarten für die Zeit
vom 16. September bis 15. Oktober 1918 findet an
folgenden Tagen vormittags von 8 bis 12 Uhr auf
dem hiesigen Amtsbureau statt und zwar für:
Bardingshof
am Montag, 9. Sept. 1918, von 8-9 Uhr für die
Haushaltungen mit den Hausnummern 1-50
am Montag, 9. Sept. 1918, von 9-10 Uhr für die
Haushaltungen mit den Hausnummern 51-100
am Montag, 9. Sept. 1918, von 10-12 Uhr für die
Haushaltungen mit d. Hausnummern 101-Ende.

Wingern
am Dienstag, 10. Sept. 1918, von 8-10 Uhr;
Crommert
am Dienstag, 10. Sept. 1918, von 10-12 Uhr;
Althede und Kresling
am Mittwoch, 11. Sept. 1918, von 8-10 Uhr;
Althede
am Mittwoch, 11. Sept. 1918, von 10-12 Uhr.
Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Mahlkarten
für Hafer, Gerste und Mais zur menschlichen Er-
nährung für die Zeit vom 16. August bis 15. Okto-
ber 1918 und zwar für jeden Selbstverräter in den
beiden Monaten insgesamt 8 Pfund.
Diesenjenigen, welche mit ihren selbstgebackenen Bräu-
ten an
1. Hafer, Gerste und Mais,
2. Hülsenfrüchten,
3. Buchweizen
nicht bis zum 15. September 1918 ausreichen, haben
beim Abholen der Mahlkarten anzugeben, welche
Mengen sie von diesen Früchten besitzen. Für jeden
Selbstverräter dürfen verbraucht werden:
an Hafer, Gerste und Mais insgesamt monatlich
4 Pfund
an Hülsenfrüchten monatlich 2 Pfund,
an Buchweizen für das ganze Wirtschaftsjahr 50
Pfund.
Beim Abholen der Mahlkarten sind die Wirt-
schaftsordnungsnummern unbedingt mitzubringen und
die gewöhnlichen Mengen, nach Getreidearten ge-
trennt, unaufgefordert anzugeben. Die oben genann-
ten Termine sind strengstens einzuhalten. Mit an-
deren Anträgen wolle man an diesen Tagen vom
Bureau fernbleiben.
Rhede, den 4. September 1918.
Der Amtmann.

Neoferrol.

(Gesetzl. geschützt.)
**Neoferrol ein bewährtes Haus-
mittel** bei Mischgicht,
Gicht, Rheuma, Krämpfe und Nervenschwäche nach
schwerem Wochenschmerz und nach allen erschöpfenden
Kränkheiten. Guter Geschmack. Sehr bekömmlich.
**Neoferrol in allen Apotheken
erhältlich.** In Pillenform
= 1 Glaschöke (60 Pillen) M. 2.60.
Hauptniederlage in Deutschland:
Aler-Apothek in Ottweiler, Bez. Trier.
Verband portofrei. Karte genügt.
Fabrikant: Chem. Fabrik Apoll, Joh. Fritz
Kreuznach, Ottweiler, Bez. Trier.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben
die Hunde durch häufiges Trommeln der Me-
dungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stel-
lungen gebracht. Hunderten unter: Soldaten ist
das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Melde-
gang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen
sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle
gekauft.
Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall be-
kannt ist, gibt es immer Besten triegsbrauchbarer
Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr
Tier dem Vaterlande zu leihen!
Es eignet sich Schäferhund, Dobermann, Weibale-
Terrier, Kottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neu-
fundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen
aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mind. 1 Jahr
alt und von über 50 Zentimeter Schulterhöhe sind.
Die Hunde werden von Fachpreuren in Hundeschu-
len abgerichtet und im Lebensalltag nach dem
Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten
kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Ab-
holung erfolgt durch Ordonanzen.
Also Besizer: Eure Hunde in den Dienst des
Vaterlandes!
Die Anmeldungen für Kriegshunde und Melde-
hundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen,
Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abteilung
Kriegshunde, richten.

**Bappein
Buchen**
von 15 cm im Durchmesser
von 15-18 cm D. auf-
wärts verkauft und über-
nimmt Lieferungen für 18
bis 19 in festen Bretzen
Jean Möller, Holzhandlg.
Langenfeld (Hb.).

Tabak
Führer im Tabakbau.
Anleitung z. Anbau von
Tabak, Beizen u. Herstell.
n. Rauch u. Kautabak,
Zigaretten u. Zigaretten.
Beim Bareinsenden des
Betrages 1.80 M. Nach-
nahme 80 Wfg. mehr.
S. Frein, Engers (Helm)
Postfach 1.

**Rühe u.
Rinder.**
Biehhandlung
Arthur Landau, Rhede.

Heugras
im Veen unterhän-
big zu verkaufen.
A. v. Mulert,
Epsol.

**Gemüse
und Obst**
in den größten und kleinsten
Mengen kauft
Louis Goedhardt,
Nordstraße 26.

Schreiner

Beamten.
Kriegsbeschädigte werden
bevorzugt.
Best. Angebote werden
unter C. 2573 an die Ge-
schäftsstelle erbeten.
Für ein kaufm. Bureau
wird eine
tüchtige Gehilfin
sofort oder später in Dauer-
stellung gesucht.
Angebote unter C. 2574
durch die Geschäftsstelle d. Stg.

1-2 Zimmer
mit oder ohne Möbel sind
an alleinstehende Person
(am liebsten Mädchen) für
sofort oder später zu ver-
mieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten unter C. 100 an
die Geschäftsstelle d. Stg.

**Ein Damen-
Fahrrad**
zu verkaufen.
Hüener,
Eintachtstr. 4.

Bügel
auf dem Hause.
Näheres Geschäftsstelle.
Ein weiß-emaillierter
Kochherd,
ein Glaschrant
und ein Tisch zu verkaufen.
Joseph Heinrich,
Rhede.

Portemonnaie
gefunden.



Nach Gottes hl. Willen erhielten wir plötzlich und unerwartet die Nachricht, daß unser ältester, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Vetter und Neffe, der

Unteroffizier Heinrich Himmelberg

Inf.-Regt. Nr. 10. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im blühenden Alter von 20 Jahren den
Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Zwei Jahre hat er in treuester Pflicht-
erfüllung dem Vaterlande gedient, bis er am
19. August, kurz vor seinem Urlaub, von
einem Granatsplitter schwerverwundet wurde
und bald darauf den Tod fand. Von seinen
Kameraden wurde er auf einem Heldenfriedhof
in der Champagne zur letzten Ruhe bestattet.
Wir bitten, der Seele des lieben Ver-
storbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen:
Familie Heinrich Himmelberg.

Bocholt (Feldmark), Holtwick, Spork, Rhede,
Lowick, Dinslaken, Kildern (Holland),
den 5. September 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt
am Montag, dem 9. September, morgens
um 10 Uhr in der St. George-Pfarrkirche,
wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse ge-
fallen, gestern Abend 6 Uhr meinen lieben
Mann, unsern guten, treuorgenden Vater,
Bruder, Schwager und Onkel,
den Maurer

Johann Rademacher,

im Alter von 56 Jahren zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach
längerer, schwerer Krankheit, versehen
mit den hl. Sterbesakramenten, sanft
und gottgegeben.
Seine liebe Seele wird dem Gebete
der Gläubigen und den Priestern beim
hl. Meßopfer empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stenern, Bocholt, westl. Kriegsschauplatz,
Erie, Rade, Lembeck, Borken, Raes-
feld, Borbeck, den 6. September 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dinstag
morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche,
darauf die Beerdigung vom St. Agnes-
hospital aus, wozu Verwandte, Bekannte
und die ganze Gemeinde freundlichst
eingeladen werden.
Alle, welche aus Versehen keine besondere Ein-
ladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende An-
zeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in
seinem unerforschlichen Ratschlusse ge-
fallen, gestern Abend 9 Uhr unsere liebe
Tochter, unsere teure Schwester, und
Enkelin

Christine Braun

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Sie starb nach langer, schwerer, mit
großer Geduld ertragener Krankheit,
mehrmals gestärkt durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente, im 22. Lebens-
jahre.
Wir bitten, der Seele der lieben
Verstorbenen recht oft im Gebete zu
gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Rhede (Bez. Münster),
den 5. September 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am
Montag, dem 9. d. Mts., morgen 9 Uhr
in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu die
Beerdigung vom Sterbehause, wozu Ver-
wandte, Bekannte, sowie die ganze Ge-
meinde freundlichst eingeladen werden.



Nach Gottes hl. Willen starb den
Heldentod fürs Vaterland mein einziger,
unvergeßlicher Sohn, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Testrote

Jäger der 1. Komp., R.-Jäger-Btl. 1
am 19. August 1918 in einem Feld-
lazarett infolge einer schweren Ver-
wundung, im Alter von 29 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben
Verstorbenen recht oft im Gebete zu
gedenken.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Rhede, Bocholt, Langenbochum
und Weseke, den 7. September 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am
Montag, dem 9. Sept., morgens 8 1/2 Uhr in
der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte
und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde
freundlichst eingeladen werden.



Nach Gottes heiligem Willen starb am
19. August 1918 auf dem Felde der Ehre
den Heldentod fürs Vaterland unser lieber,
hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder,
Schwager, und Onkel, der

Seminarist Franz Feschepoth

Einj.-Unteroffizier einer Masch.-Gew.-Komp.
des Inf.-Regt. 23,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im blühenden Alter von fast 21 Jahren. Stets
treu im Dienste, hat er seine Soldatenpflichten
mit Eifer und Begeisterung erfüllt und sich
die Liebe seiner Kameraden in hohem Maße
erworben, bis er leider sein junges Leben zu
früh dem Vaterlande opfern mußte.

Wir bitten, der Seele des lieben Ver-
storbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Rhede, Kr. Borken, Esch i. W., Essen-Ruhr,
Hamm, Dorsten, westl. Kriegsschauplatz,
den 7. September 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag,
dem 10. d. M., morgens 8 1/2 Uhr in der Pfarr-
kirche zu Rhede, wozu die ganze Gemeinde
freundl. eingeladen wird.



Nach Gottes hl. Willen starb den Helden-
tod fürs Vaterland am 23. August 1918 mein
lieber, hoffnungsvoller, ältester Sohn, unser
guter Bruder, Neffe und Vetter

Bernhard Dalhaus

Musikant der 9. Komp., Inf.-Regt. Nr. 161,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im 21. Lebensjahre. Um ein andächtiges
Gebete für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Büdingen b. Rhede, Friedrichsfeld,
den 7. September 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mitt-
woch, dem 11. d. M., morgens 8 1/2 Uhr in
der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte,
Bekannte sowie die ganze Gemeinde freundl.
eingeladen werden.

Unsere Grundstücke

auf dem **Grunde 114/15**, ca. 6600 Ruten, fast ganz an
der Chaussee nach **Wesl. Rhede**, in verschiedenen Par-
zellen von 500 bis 1000 Ruten aber auch Teile davon,
sowie auch mehrere

Arbeiterwohnungen

mit circa 75 Ruten Garten sind von uns zu kaufen.
Schöten, Marland, Rhede

Nachruf.

Am 19. August 1918 starb an einer
tücklichen Krankheit fürs Vaterland als
sechster unseres Vereins, unser liebes Mitglied,
Sergeant

Alois Spandern

Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Wir verlieren in ihm ein langjähriges,
eifriges Mitglied.
Seine Andenken wird uns in Ehren bleiben.
Militär-Briefkasten-Züchter-Verein
„Heimkehr“ Bocholt i. W.

Die Arbeiter-Ausschuß-Mitglieder

der hiesigen Textilbetriebe werden hiermit auf **Sams-
tag, den 7. September, abends 7 1/2 Uhr**, zu einer
wichtigen

Versammlung

im **Rindenhof** eingeladen.

Tagesordnung: Die Lohnfrage.
Es ist unbedingt nötig, daß alle Ausschußmitglieder
an dieser Versammlung teilnehmen.

Textilarbeiterverband.

Der landw. Kreisverein Abt. Westen

begeht sein

25jähriges Bestehen

in folgender Weise:

Am 19. September d. J.
morgens 9 Uhr:

Hochamt

für die verstorbenen Vereinsmitglieder

in der Georgskirche;
danach

gemeinsamtl. Kaffee im **Lindenhof Bocholt**.

10 1/2 Uhr im Saale daselbst:

General-Versammlung

Vortrag des Herrn Dr. Schroers von
der Landwirtschaftskammer über die neuen
Steuern und die Verpflichtung der Buch-
führung für die Landwirte.

Sämtliche Mitglieder des Vereins, auch
die Damen werden dringend hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Schiffschaukel in Bocholt.

Nach längerem Stilllegen meines
Geschäftes ist es mir endlich ge-
lungen, meine

Schiffschaukel

auch in Bocholt mal wieder aufzu-
bauen. — Darum auf zum **Kaiser
Franz Josephplatz am Sonn-
tag, dem 8. September.**

Ich lade alle Bewohner Bocholts
ergebenst ein.

Der Besitzer.

Heugras im Görten

In der Wirtschaft August Janzen in Suderwid
öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern.
Bocholt, den 6. September 1918.

Heinrich von Delft,
bevollmächtigter Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Samstag,
dem 14. d. M., nachmittags 3 Uhr**, in der früheren
Bredenberg'schen Wirtschaft, Karolingerstraße, folgende
Gegenstände:

5 vollständ. Betten, 3 Wasch-
tische, 4 Nachtschränken,
3 Kleiderschränke, Wasch-
geräte

öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung
versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und können zwischen 9
und 11 Uhr am Tage der Versteigerung besichtigt
werden.
Bocholt, den 6. September 1918.

Die Arbeiterinnenkommission

hält am Dienstag abend 7 1/2 Uhr ihre Sitzung
im Arbeiterverein St. Paulus ab, wozu frdl.
eingeladen wird.

Christlicher Textilarbeiter-Verband.

Feiertagshalber sind unsere
Geschäfte am **Samstag, dem
7. und Sonntag, dem
8. September**

geschlossen

Schuhhaus Gompertz
S. B. Löwenstein
Jakob Meier
Max Mendels
A. & J. Spier
Warenhaus A. Weyl.

Riesen-Bazar, Otto Schödel

Am 19. August 1918 starb an einer
tücklichen Krankheit fürs Vaterland als
sechster unseres Vereins, unser liebes Mitglied,
Sergeant

Apollo-Theater.

Spielplan

Samstag und Sonntag.

Die Sündenfette.

Großes Film-Schauspiel in vier Akten.
Bearbeitet und inszeniert von Otto Rippert.
Photographie: Max Hoffmeyer.
Hauptdarsteller: Rely Lagard—Theodor Boss.

Das Geheimnis

des Nachtschnellzuges.

Spannendes Detektivdrama in vier Akten.

Wer ist der Schuldige?

Spannendes Kriminal-Drama
aus vornehmer Gesellschaft in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Magda Hermann vom Metropol-Theater Berlin.

Bocholter Bauverein,

c. G. m. b. H.

Die nächste Monatszahlung findet statt am
Sonntag, dem 8. September, vormittags
von 9 bis 12 Uhr.

Es wird nochmals an die Bezahlung der Rück-
stände erinnert.

Der Vorstand.

Gesellen-Prüfung.

Die Handwerkslehrlinge
welche diesen Herbst ihre
Gesellenprüfung ablegen
wünschen, wollen sich bis
zum 12. September d. J.
bei dem Unterzeichneten
melden.

Der Geschäftsführer der
Prüfungskommission
H. H. Her.

Empfang.

Es wird ausdrücklich an
die Stützglieder erinnert.
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

mit Vortrag.
Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis.

Ortsgruppe Liebfrauen.
Sonntag abend 7 1/2 Uhr:
Versammlung.
Kindern unter 14 Jahren
ist der Zutritt anverboten.
Der Vorstand.

Eine arme Arbeiterfrau
verlor Mittwoch mittag ein
Portemonnaie mit Geld
von Kronenstraße bis Bahn-
station, wozu sie sich an
den Geschäftsführer
des Bocholter Bauvereins
wenden möchte.

50 Mk. Belohnung.
Vom Empfänger Zug bis
Spore (10 Uhr abends)
Brieftasche mit Inhalt
verloren.
Wiederbringer erhält obige
Belohnung.

**Reine
Kohlenasche**
kostenlos abgegeben.
Franz Beckmann & Co.
PIANO
(gebraucht) zu kaufen ge-
boten mit Preis an
H. H. Her.